

Das Gefecht um die Schwabenschanze auf dem Roßbühl

57

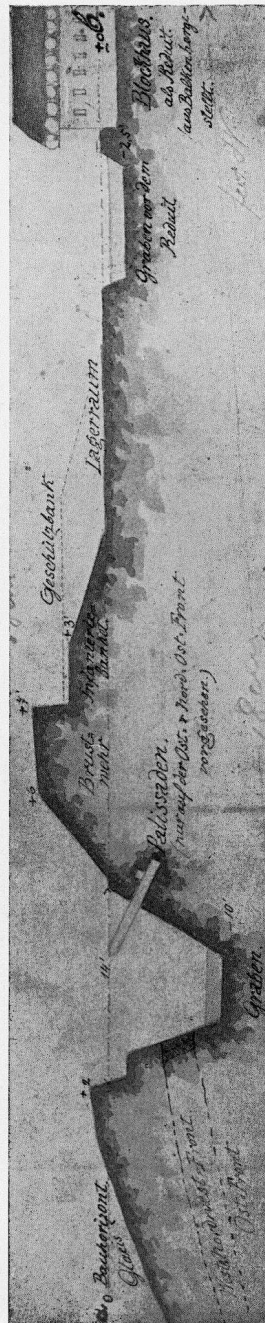
Mit Tagesanbruch am 2. Juli und auch während des folgenden Tages war ein Detachement nebst einigen Reitern (2 Kompagnien und ein halber Zug Dragoner) nach Griesbach entsendet worden.

Während der ganzen Nacht zum 2. Juli und auch während des folgenden Tages fiel ununterbrochen Regen, und infolgedessen waren die Gewehre und die Munition in schlechtester Verfassung. Durch die anstrengenden Märsche der letzten Tage und durch den Mangel an Nahrung, wie nicht minder durch das Lagern unter freiem Himmel auf diesen fahlen Höhen und bei der schlechten Witterung waren die Truppen sehr entkräftet und erschöpft.

Am Nachmittag des 2. Juli befahl von Mylius, daß am Abend desselben Tages das erste Bataillon Regts. Württemberg nach dem Roßbühl marschieren und das dritte Bataillon (Frmtraut) ablösen sollte; das letzte Bataillon war bestimmt, am 3. Juli morgens nach Allerheiligen zu rücken, dort Stellung zu nehmen und die Zugänge aus dem Renchtal und Achertal zu bewachen.

Um 7 Uhr abends des 2. Juli traf das erste Bataillon auf dem Roßbühl zur Ablösung ein. Noch war die Ablösung des Pikets nicht beendigt, als kurz vor 8 Uhr das Anrücken des Feindes gemeldet wurde. Es waren 3 Bataillone des französischen Generals von Laroché, gefolgt von der Division Duhesme, welche von Oppenau aus, begünstigt durch einen starken Nebel, schon ganz nahe gerückt waren und, geführt durch wegekundige Landleute,¹⁾ nun mit

¹⁾ „Ein ortskundiger Bauernburisch von Odsbach führte denselben von der Oppenauer Steig (Kniebisstraße) aus auf einem Fußpfade durch den Wald auf den Sand unter die Schanze hin.“ (Zentner, Renchtal. 2. Auflage, S. 206.)



Profil der Schanze.
Schnitt nach der Linie a b in 3/4 Vergrößerung.